

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesänge aus: Fatinitza**

**Suppé, Franz**

**Zell, F.**

**Genée, Richard**

**Wiesbaden, [1892]**

9. Quintett

[urn:nbn:de:bsz:31-82039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82039)

Sie mir so nah — ich faß' es kaum —

Mir ist so bang — ist das ein Traum?

Julian u. Kantsch. Schnell geht's voran — auf glatter Bahn —

Weht's auch kühl — doch geht's gar schnell ans Ziel! —

Die Schellen klingen! Dzing, Dzing u. u.

Act. 9. Quintett.

Kantsch. Eine Zuflucht winket Dir in dem nahen Kloster hier.

Lydia. Wie? Im Kloster soll ich weilen,  
Statt den Ruhm mit Dir zu theilen? —

Ach, ich blieb viel lieber da,  
Meinem theuren Onkel nah! —

Kantsch. Solch Wagniß für ein zartes Weib

Muß ich Dir widerrathen:

Hier unter den Soldaten,  
Das wär' zu viel riskirt. —

Jedoch für Deinen Zeitvertreib

Bin ich der Aufmerksame.

D'rum wählt' ich diese Dame,

Die Dich begleiten wird.

Lydia. Diese Dame?!

Wladim. Oh Gott! Mir hangt!

Kantsch. Diese Dame.

Julian. Jetzt wird es schön!

Lydia. Ihr Anblick weckt Erstaunen mir

Da ich, frei zu gestehen,

Ihr Ebenbild gesehen,

In einem Offizier! —

Wladim. Dem Sie bei einem Unfall einst barmherzig beigestanden

Und der in Ihren Banden

Stets dankbar bleibt dafür!!

Alle Fünf. Der Zufall spielt fürwahr

Mitunter sonderbar,

Ganz unberechenbar

Bleibt Manches immerdar.

Lydia. Die Sache ist nicht klar,

Doch hat es nicht Gefahr,

Der Zufall spielt fürwahr

Mitunter sonderbar.

Lydia. So kennen Sie den jungen Krieger?

Wladim. Es ist mein Bruder offenbar.

- Julian. Dies ist die Schwester —  
Lydia. Ist das möglich?  
Kantsch. Wahrscheinlich ist's ein Zwillingsspaar  
Lydia. Und wo weilet dieser Bruder?  
Wladim. Seit gestern ist gefangen er —  
Kantsch. Ihn zu befreien, kam sie her!  
Lydia. Ach, für ihn beten wollen wir!  
Julian. Im Kloster betet er mit ihr. —  
Als Frauenzimmer  
Ist man immer besser dran,  
Wie als Mann!  
Kantsch. Doch heut' wird's leider schon zu spät.  
Zum Kloster Euch zu führen,  
D'rum muß man hier campiren,  
So gut es eben geht.  
Ich laß' dort meine Leute nun  
Geschwind Revue passiren,  
Die Damen soll'n probiren  
Da drinnen sanft zu ruh'n!  
Lydia. Ha!  
Wladim. u. Julian. Ha!  
Kantsch. Zwar ist der Raum nur klein —  
Lydia. Was thut's?  
Wladim. O Gott!  
Julian. Recht schön!  
Kantsch. Ihr müßt verträglich sein! —  
Lydia. Ganz richtig!  
Wladim. Das will ich!  
Julian. Vortrefflich!  
Kantsch. Warum so fremd denn noch?  
Umarmt Euch herzlich doch!  
Nur zu, umarmt Euch,  
Umarmt Euch, recht schön!  
Lydia u. Wladim. Nun denn! Wohlan?!  
Recht gern. Das kann g'scheh'n.  
Julian. Er ruht da drinnen warm mit ihr  
Und ich bleib' draußen hier und frier'!  
Ungerecht!  
Lydia u. Wladim. Mir ist's recht!  
Kantsch. So ist's recht!  
Lydia. Diese Aehnlichkeit ist mir räthselhaft,

- Staunen faßt mich über solches Zufallspiel!  
Doch sein Bild, es winkt so zauberhaft,  
Daß für die Schwester Sympathie ich fühl'! —
- Wladim. Diese Aehnlichkeit scheint ihr räthselhaft,  
Gewagt ist unser Spiel;  
Zähmen muß ich meine Leidenschaft,  
Verbergen mein Gefühl!
- Julian. Diese Aehnlichkeit scheint ihr räthselhaft  
Gewagt ist unser Spiel,  
Zähmt er nicht die Leidenschaft,  
Verräth ihn sein Gefühl.
- Kantsch Hohe Seligkeit ihre Nähe schafft,  
's ist kein Spiel,  
Und heiße Leidenschaft  
Für sie ich fühl'!
- Julian. Welch' prächtiger Artikel winkt  
Mir da für mein Journal;  
In's Kloster geht ein Lieutenant,  
Das ist sehr amüßant.  
In solch' ein Kloster dringt  
Selbst ein Reporter nicht einmal,  
Das wird pikant.  
Ja für ein halbes Duzend  
Feuilletons ich fand  
Genügend Stoff schon vor der Hand.  
Wenn er bei ihr,  
Dann bin ich hier  
Ganz sicher überzählig  
Bei dem süßen Traum!
- Lydia. Warum fliehen,  
Mich entziehen,  
Seinem Ebenbild,  
Das mit heißem Sehnen  
Schon mein Herz erfüllt?  
Der süßen Täuschung  
Mag ich nicht entfliehen,  
Dem holden Zauber  
Nicht mein Herz entziehen,  
Des Bruders Ebenbild  
Mit heißem Sehnen  
Schon mein Herz erfüllt.

Ich träum' mit ihr,  
Daß er bei mir;  
Wie fühl' ich mich so selig, —  
O weile lang  
Süßer Traum!

**Wladim.** Wie, diesen Himmelsblicken  
Mich entziehen?  
Da ach, so lange schon  
Dies holde Bild,  
Einzig mir  
Die ganze Seele fühlt.  
Dem Zauber ihrer Nähe,  
Wie entfliehen?  
Wie, diesen Himmelsblicken  
Mich entziehen?  
So nah bei ihr,  
Wie wohl ist mir —  
Wie fühl' ich mich so selig,  
Fast wird mir bang,  
Daß dies nur ein Traum!

**Kantsch.** Sie darf mir nicht entfliehen,  
Sich nochmals mir entziehen,  
So wird mein Wunsch erfüllt,  
Und mein heißes Sehnen  
Wird sodann gestillt!  
Sie bleibt mit ihr  
Ganz nah' bei mir,  
Ach das macht mich selig,  
Mir ist nicht bang,  
Mißlingen wird  
Mein feiner Plan mir kaum. —

Nr. 10. Finale.

**Chor.** Nur kein Geschrei,  
Kommt schnell herbei,  
Damit der Feind uns nicht erspähe!  
Seid auf der Hut,  
Und achtet gut,  
Daß keine Beute uns entgehe.  
Nur leih'! nur still!  
Dann rasch zum Ziel;  
Nur so gelingt ein kühnes Spiel,